

Kritik am Bombardement in Gaza

OFRI konkretisiert 2009-Planungen

Osnabrück – Die jüngste Eskalation zwischen Israel und den Palästinensern mache wiederum Zivilisten zu unschuldigen Opfern, stellt die Osnabrücker Friedensinitiative (OFRI) fest. Weder für das Bombardement der Israelis noch für den Abschuß von Raketen aus dem Gaza-Gebiet gebe es eine Rechtfertigung. Von der neuen US-Regierung sei zu erhoffen, eine Initiative zur Beendigung der jahrzehntelange Gewalt in dieser Region zu ergreifen. Deutschland und die EU könnten einen Beitrag leisten, indem der Waffenexport entschieden zurückgefahren und dafür die soziale und wirtschaftliche Aufbauhilfe deutlich erhöht werde.

Mehrere historische Tage im Jahr 2009 sind für die OFRI Anlaß für konkretes Friedens-Engagement. Geplant ist die Teilnahme an einem Kongreß am 3.-4. April in Straßburg und Kehl zur kritischen Bewertung von 60 Jahre NATO. Zudem soll in einer Veranstaltung die Rolle der Bundeswehr nach 10 Jahren im Kosovo hinterfragt werden. Beteiligen will die OFRI sich zudem am Antikriegstag am 1. September in Osnabrück 70 Jahre nach dem Überfall auf Polen.

Im Auge behalten will die OFRI die Rolle, die die Bundeswehr in Afghanistan im Zusammenhang mit der geplanten Stärkung der Militärpräsenz durch die USA und England einnehmen soll. "Einzigste Möglichkeit zur Vermeidung weiterer Toter und Gewalt bleibt für uns der umgehende Rückzug aller Invasionstruppen, die Zusammenarbeit mit gemäßigten Taliban und die Verstärkung des Aufbaus ziviler Strukturen", bekräftigte OFRI-Sprecher Thomas Müller. Solange die Bundeswehr an solch fragwürdigen Einsätzen beteiligt werde, müsse jeder, der sich zum Militärdienst verpflichte, wissen, auf was er sich da einlasse.

Dezember 2008